

achtvolle
tätigkeit
s wieder
eten im-

brechung
nd Bitt-
ion der-
zeit von
öln ans
Wolke
Kinder-

n: WFR.
den Um
FC. Pir-
Wacker
id gegen
t senden
nd: EC.
gen Ein-
Leipzig
en Ulmer
tatt 1:2;
en gegen
C. Kon-
3. Mün-
hjal 6:4;
en SpG.

em west-
westlichen
deshalb
n geneig-

1498

el gegen
gen
75 Pfg.
nd. Füsse
0 Pfg.
haben bei:
mid.

26.

fant

mann

er

hr.

!

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Magold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Derbretteste Zeitung im O.A.-Bezirk Magold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Magold



Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Magold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 185

Gründet 1826

Mittwoch, den 11. August 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichsrat ist auf Donnerstag einberufen worden. um erneut die Frage der Mündelbarkeit für die Hypothekarschuldverreibungen der Rentenbank-Kreditanstalt zu beraten.

Der preussische Minister hat den Berliner Polizeikommissaren, die in Magdeburg tätig waren und die Freilassung des Haas herbeiführten, amfliche Anerkennung ausgesprochen.

Wie der Generalbevollmächtigte des ehemaligen preussischen Königshauses mitteilt, hat er in Beantwortung des Schreibens des preussischen Ministerpräsidenten Braun vom 21. Juli der preussischen Regierung eine kommissarische Besprechung zur weiteren Klärung der Vergleichsmöglichkeiten vorgeschlagen.

In Judba begann heute die diesjährige deutsche Bischofskonferenz in Anwesenheit von 17 Teilnehmern.

Wie will man der Arbeitslosigkeit wirksam steuern?

Es gibt keine größere Gefahr für die öffentliche Sicherheit als die Arbeitslosigkeit. Wie waren hierin etwas besser daran als andere Staaten, besonders als das sonst so reiche England. Das ist aber leider seit Jahr und Tag anders geworden. Und heute kann man, so fürchterlich auch die Wahrheit ist, geradezu von einer chronischen Arbeitslosigkeit sprechen.

Das beweisen die Zahlen. Im Juni 1925 hatten wir im Deutschen Reich nicht ganz 200 000 Vollerwerbslose. Diese Zahl stieg bis 15. Februar 1926 auf 2 058 000 (dazu noch 2 330 000 Zuschlagsempfänger). Damals kamen auf 100 Krankentaggelmitglieder 13, auf ebensoviel Mitglieder der Arbeiterfachverbände 22 Erwerbslose. Diese entsetzliche Zahl hat sich etwas, aber im Verhältnis zur günstigen Jahreszeit viel zu wenig, nämlich nur um etwa 300 000 gemindert. Am 1. Juli waren es immer noch 1 742 000 unterstützte Vollerwerbslose und 1 730 000 Zuschlagsempfänger.

Wie dem abhelfen? Denn, darüber wird sich jedermann klar sein, es gibt im Augenblick für den Staat keine größere Sorge als die Befämpfung der Arbeitslosigkeit, eine Angelegenheit, gegen die alle sonstigen Fragen der Politik, des Völkervertrages, der „Rückwirkungen“, der Stellung zu Russland usw. unbedingt zurücktreten müssen. Wir verstehen deshalb recht gut, daß Regierung und Reichstag und Reichswirtschaft mit ihren sozialpolitischen und wirtschaftlichen Ausschüssen alle Hände in Bewegung setzen müssen, um diese Herkulesarbeit bewältigen und die furchtbare Gefahr, die unserem Vaterland droht, noch rechtzeitig beschwören zu können. Es ist deshalb eine „Ministerialkommission für Arbeitsbeschaffung“ eingesetzt und mit den erforderlichen Befugnissen ausgestattet worden. Sie setzt sich zusammen aus Vertretern des Reichsfinanz-, Reichswirtschafts-, Reichspost-, Reichsverkehrs- und Reichsernährungsministeriums.

Diese Kommission hat keine leichte Aufgabe, denn das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung ist außerordentlich vielseitig. Es betrifft Eisenbahnbauten (mit 154 Millionen Mark Mehrausgaben), Reichspostaufträge (300 Mill.), Wasserstraßenbauten (insbesondere Vollendung des Mittellandkanals), Landarbeiterwohnungen (30 Mill.), Wohnungsbau (200 Millionen), Straßenbau, Förderung des ländlichen Siedlungswesens (150 Mill.), landwirtschaftliche Bodenverbesserung (35 Mill.) und andere Arbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Wie man die Ausführung dieser „Notstandsarbeiten“ im einzelnen denkt, darüber nur ein Beispiel, und zwar aus dem größten gewerblichen Betrieb, den wir haben, nämlich dem Eisenbahnen. Hier hat das Reich sich bereit erklärt, ein Darlehen von 54 Millionen RM. zur Fertigstellung begonnener Bahnbauten unter besonders günstigen Bedingungen zu gewähren. Von diesen Mitteln soll ein möglichst hoher Betrag schon im Lauf dieses Jahres in Bezirken mit besonders großer Arbeitslosigkeit verausgabt werden. Ferner will die Reichsbahngesellschaft mit finanzieller Unterstützung des Reichs außer den Aufträgen, die sie bereits ausgegeben hat, weitere Aufträge im Gesamtbetrag von 100 Millionen Mark vergeben. Die Reichshilfe soll in einer Zinsverbilligung bestehen. Die Arbeiten dienen hauptsächlich der Verstärkung des Oberbaues und der Umwandlung der Bahnen in elektrischen Betrieb.

Wir wissen wohl, daß damit noch lange nicht dem furchtbaren Uebel abgeholfen ist. Solange die Wirtschaftskrise, der Kapitalmangel, die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung, auch die Zunahme der Erwerbslosen anhält, so lange wird diese Sorge unser politisches und wirtschaftliches Leben weiterhin mit ihrer Zentnerlast bedrücken. Aber es ist eben doch auf diesem Gebiet Anerkennenswertes geleistet worden. So betrug das Verhältnis der Notstandsarbeiter zu den Hauptunterstützungsempfängern am 15. Januar dieses Jahres nur 2,3 v. H., am 15. Mai aber 8,9 v. H. Das ist doch eine erhebliche Besserung. Diese ist um so höher zu bewerten, als bei den Notstandsarbeiten grundsätzlich in erster Linie die „Ausgesteuerten“ d. h. diejenigen, die länger als ein halbes Jahr erwerbslos sind und somit der Armenfürsorge verfallen, in erster Linie berücksichtigt werden sollen.

Alles in allem: Die Not ist groß, riesengroß. Aber Reich, Staat und Gemeinde tun das Menschennötliche, um ihr

Der Wiederhall des Clemenceau-Briefes

Washington, 10. August. Der offene Brief Clemenceaus an den Präsidenten Coolidge wird in Amerika allgemein eine „dümmte Unerschämtheit“ erklärt, die nicht geeignet sei, die gereizte Stimmung gegen Frankreich zu verbessern. Die Politik der Vereinigten Staaten in der Schuldfrage werde jedenfalls sich nicht ändern. Den Franzosen ziemt eine solche Sprache nicht, da Frankreich von seinen Nachkriegsschulden noch keinen Pfennig an Amerika zurückgezahlt habe. — Präsident Coolidge erhält zahllose Zuschriften aus dem ganzen Land, die ihn auffordern, in der Schuldfrage nicht nachzugeben.

Oberst House, der Freund Willsons, sagt in einem Artikel, die Amerikaner haben während des Weltkriegs Hunderte von Millionen Dollar für Europa geopfert, und jetzt sollen sie sich (von Frankreich) Wucherer und Schinder nennen lassen. Der Grund sei, daß die amerikanische Regierung es ablehne, am Wiederaufbau Europas mitzuwirken.

Paris, 10. August. Die Kammergruppe der republikanischen Union, die einen Minister im Kabinett Poincaré hat (Pensionsminister Marin) hat Clemenceau zu seinem Brief beglückwünscht.

Der „Matin“, der die Meinung Briands wiedergeben dürfte, schreibt: Der Schuldige (Clemenceau) steht auf und klagt an. Clemenceau hat die bedauerliche Angelegenheit der Schuldfrage noch peinlicher und schwieriger gemacht. Er war aber kaum besorgt, als Ankläger wegen eines schlechten Friedens aufzutreten, den er selbst gemacht hat.

Deutschlands Hilfe für die Frankenstüfung

London, 10. August. Der „Daily Telegraph“ erwähnt wieder das Gerücht, daß Deutschland der französischen und belgischen Währung zu Hilfe kommen wolle, indem es die Hälfte der Reichsbahnvorzugsaktien des Dawesplans an den Börsen verkaufe, um Geld für die Stüfung des Franken zu schaffen. Die gegenwärtige Zeit wäre allerdings für die Unterbringung dieser Papiere nicht günstig und sie müßte zu niederen Preisen abgegeben werden. Deutschland würde also einen erheblichen finanziellen Schaden haben. Weiter gehe das Gerücht, Deutschland wolle Belgien die Hilfe gewähren, damit es die im Vertrag von Versailles an Belgien verlorenen Bezirke Eupen und Malmedy, oder wenigstens Eupen, zurückerhalte.

Die Alarmgerüchte über Russland

London, 10. August. Die „Daily News“ berichten, die Gerüchte über angebliche Meutereien in Rußland stammen im Grund aus Rumänien. Der neue Diktator-Ministerpräsident Averescu wolle in Rom wichtige diplomatische Unterhandlungen mit Mussolini führen, auch über Bekarabien, die er durch Alarmgerüchte fördern zu können glaube. Unbedeutende Vorkommnisse in Südrußland an der rumänischen Grenze seien daher so stark übertrieben worden.

Die „Times“ sagt zu dem neuen italienisch-spanischen Vertrag, er betreffe hauptsächlich die Wachtstellung Italiens im Mittelmeer. Es sei bezeichnend, daß ein italienisches Blatt schreibe, die wirkliche Bedeutung des Vertrags liege außerhalb des Einflusses des Völkervertrages.

Vorläufige Ruhe in Mexiko

New York, 10. August. Nach einer Meldung der Associated-Press aus Washington konnten die beiden protestantischen Kirchen der Hauptstadt am Sonntag ohne Störung den üblichen Gottesdienst abhalten. Die katholischen Kirchen wurden, obwohl in ihnen keine katholischen Priester mehr amtierten, von einer großen Anzahl Gläubiger aufgesucht, die dort beteten. Im ganzen Lande herrscht Ruhe. Die Bevölkerung scheint geduldig die weitere Entwicklung abzuwarten. Die Regierung forderte die protestantischen Pfarrer auf, sich in die aufstrebenden Wästen einzutragen und den Gemeindebehörden eine Aufstellung des gesamten kirchlichen Vermögens zu übergeben. Die Regierung beabsichtigt jedoch, allen Kirchengemeinden die Benutzung dieses Eigentums auch in Zukunft zu gestatten.

New York, 10. August. New-York World veröffentlicht eine Erklärung des mexikanischen Erzbischofs an das amerikanische Volk, in der es heißt, die mexikanische Regierung verfolge, die richtige Beurteilung der Streiklage durch das

amerikanische Volk und durch die übrige Welt durch falsche Behauptungen zu beeinflussen. Die mexikanische Regierung behaupte, daß kein religiöser Streit vorhanden sei, während doch 30 Bischöfe und Erzbischöfe mit Billigung des Papstes die religiösen Handlungen eingestellt hätten. Die Verfassung und die Gesetze Mexikos stimmten nicht mit dem Volksglauben überein. Der Versuch, diese Gesetze abzuändern, bedeute keine Errichtung eines Staats im Staat oder einen Angriff auf die nationale Selbständigkeit.

Neue Erfolge der Druzen

Jerusalem, 10. August. Nach einer arabischen Meldung ist eine französische Kolonne auf dem Marsch von Suedia nach Misrean von den Druzen eingeschlossen worden, und sie wird bereits seit vier Tagen regelrecht belagert. Die Lage der Kolonne verschlechtert sich von Stunde zu Stunde. Weiter wird erklärt, daß die Druzen erfolgreiche Gegenangriffe auf die Ortschaften Hamila und Mazza ausgeführt haben, wobei die Franzosen schwere Verluste erlitten.

wirksam zu steuern. Wenn nur — das ist der heisse Wunsch aller ernsten Vaterlandsfreunde — auch unser liebes Volk den Ernst der Lage besser einsehen und sich in seiner Lebenshaltung, namentlich in seiner Vergnügungssucht, etwas einschränken wollte!

Neuestes vom Tage

Graf Brockdorff-Rantzau beim Reichspräsidenten
Berlin, 10. August. Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Moskau, Graf von Brockdorff-Rantzau.

Die deutschen Damesleistungen im Juli
Berlin, 10. August. Nach dem Bericht des Generalagenten hat Deutschland im Juli etwas über 93 Millionen Goldmark bezahlt, darunter 20 Millionen aus den Einnahmen des Reichshaushalts, 22,9 Millionen Goldmark Beförderungsteuer, 50 Millionen Goldmark Verzinsung der Reichsbahnreparationschuldverreibungen. Die Gesamtsumme der bis 31. Juli auf die zweite Jahresleistung eingezahlten Beträge beläuft sich einschließlich des aus dem ersten Damesjahr übernommenen Vorkontos auf rund 117 Millionen Goldmark. Der Kassenbestand zum Monatsende betrug 93 Millionen Goldmark. Als Zahlungen im letzten Monat sind u. a. ausgewiesen: für Frankreich 43,4 Millionen, für England 17,4 Millionen, für Italien 6,5 Millionen, für Belgien 9,3 Millionen. Die entsprechenden Zahlen für Leistungen in den ersten elf Monaten des zweiten Damesjahres sind: Frankreich 487,2 Millionen, England 201 Millionen, Italien 65,4 Millionen und Belgien 103 Millionen. Die Sachlieferungen des vergangenen Monats sind mit der Summe von 55,6 Millionen und die in den ersten elf Monaten des zweiten Damesjahres mit 598,2 Millionen ausgewiesen.

Der Magdeburger Fall
Berlin, 10. August. Wie das Berl. Tagebl. erfährt, soll das Oberlandesgericht Rumbura beschloffen haben, ein dienstliches Strafverfahren gegen Landgerichtsrat Dr. Kelling in Magdeburg zu eröffnen.

Schwere Zuchthausstrafen für die Füssener Sprengkolonne

Leipzig, 10. August. Das Reichsgericht hat in dem Prozeß gegen die Kommunisten aus Füssen, die im September 1923 den Sprengstoffanschlag auf das Bezirksamt ausgeführt hatten, das Urteil gesprochen. Das Gericht hielt es für erwiesen, daß der Reichstagsabgeordnete Wendelin Thomaas, der inzwischen flüchtig geworden ist, den Plan ausarbeitete und auch von der Berliner Zentrale die notwendigen Sprengstoffe lieferte. Der Rechtskonsulent Röger war dann der geistige Leiter des Sprengkommandos, und auch die übrigen sieben Angeklagten beteiligten sich an der Ausführung der Tat. Das Gericht verurteilte Röger zu 10 Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe, den Schlosser Klebsch zu 8 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 850 Mark Geldstrafe, außerdem zur Ausweisung aus dem Gebiet des Deutschen Reichs, da er österreichischer Staatsangehöriger ist. Der Schreiner Köpf erhielt 7 Jahre Zuchthaus und 700 Mark Geldstrafe, der Eisendreher Kothärmel, der Fabrikarbeiter Kuprian, der Malergehilfe Frank je 6 Jahre Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, der Bauarbeiter Steindl 3 Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe und der Fabrikarbeiter Thaler 2 Jahre Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe. Die Strafen wurden dem Republik-Schutzgesetz entnommen. Die erlittene Unterzuchungshaft kam in Anrechnung.

Die französische Nationalversammlung

Paris, 10. August. Heute vormittag wurde die Nationalversammlung in Versailles eröffnet, die zur Verabschiedung der verfassungsmäßig festzulegenden Bestimmungen über die Tilgungstasse einberufen ist. Ministerpräsident Poincaré verlas die Begründung des aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetzesentwurfs, der lautet: „Das Verfassungsgesetz vom 25. Febr. 1875 wird wie folgt ergänzt: Die Autonomie der Kasse zur Verwaltung der Schatzkammer der nationalen Verteidigung und Tilgung der öffentlichen Schulden trägt verfassungsmäßigen Charakter. Ihr werden bis zur vollständigen Tilgung zugewiesen: 1. die Einnahmen aus dem Tabakverkauf, 2. der Ertrag der ehemaligen Steuern bei Eigentumswechsel, die Erbschaftsteuer

und die freiwilligen Abgaben. 3. Im Falle, daß die Mittel nicht genügen sollten, soll ein entsprechender Jahresbeitrag in den Staatshaushaltsplan aufgenommen werden.“ Der Entwurf wird darauf an den Ausschuß, der aus 10 Senatoren und 20 Abgeordneten besteht, überwiesen.

Englisches Mißtrauen in die französische Finanzpolitik

London, 10. August. Der „Daily Telegraph“ schreibt, die Befestigung des französischen Franken sei ohne ausländische Anleihen nicht durchzuführen. England und Amerika seien bereit, zu dem Zweck Frankreich Darlehen bis zu 250 Millionen Franken zu geben, jedoch nur, wenn die Schuldenabkommen von Frankreich bestätigt werden. Die Blätter verurteilen den Brief Clemenceaus. Das Ausland werde nicht eher Vertrauen in die französische Finanzpolitik gewinnen, bis Frankreich ein für allemal den Verdacht ausgeräumt habe, daß es eines schönen Tags seine Auslandsschulden für ungültig erklären werde.

Reise des dänischen Königs nach Finnland

Kopenhagen, 10. August. Nach Blättermeldungen wird der König im November nach Finnland reisen, um dem Präsidenten einen Gegenbesuch abzustatten. Es ist das erste Mal in der Geschichte, daß ein dänischer König dem freien Finnland einen Besuch abstattet.

Königin Alexandrine ist zum Besuch ihres Bruders, des früheren Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, nach Mecklenburg abgereist.

Die portugiesischen Kriegsschulden an England

Lissabon, 10. August. Der „Seculo“ schreibt, die portugiesische Kriegsschuld an England solle von 23 auf 18 Millionen Pfund Sterling herabgesetzt werden unter der Voraussetzung, daß das Gleichgewicht des Staatshaushalts hergestellt und ein vordringbares Programm zur wirtschaftlichen Befundung angenommen werde.

Peking abgeschlossen

London, 10. August. Einer noch unbestätigten Meldung zufolge haben in der Umgebung von Peking schwere Kämpfe zwischen verschiedenen chinesischen Parteien stattgefunden, die Reichshauptstadt sei infolgedessen von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschlossen.

Württemberg

Stuttgart, 10. August. Politik und Erwerbslosenkurse. Auf eine Beschwerde des Landtagsabgeordneten Schlumpberger (Nationalsoz.) gegen den Junglehrer Mayer, daß er in dem Unterricht in den Erwerbslosenkursen Angriffe auf die nationalsozialistische Partei gemacht habe, hat das Arbeits- und Ernährungsministerium geantwortet, nach den angestellten Erhebungen treffe der Vorwurf der parteilichen Unterrichtsverteilung durch Mayer nicht zu. Es liege somit kein Grund vor, gegen Mayer etwas zu veranlassen.

Ernennung. Der Staatspräsident hat den beim Lehrerseminar in Backnang planmäßigen Studienrat Dr. Schwenkel zum Hauptkonservator beim Landesamt für Denkmalspflege in Stuttgart ernannt.

Mackensen in Stuttgart. Im Hotel Marquardt fand gestern Abend der „Polsterabend“ zur Vermählung des Sohns des Generalfeldmarschalls von Mackensen mit der Tochter des Volkshäufers in Rom, Frhr. v. Neurath, statt. Der Generalfeldmarschall nahm an der Feier teil.

Der Spar- und Konsumverein Stuttgart hatte im ersten Halbjahr 1926 einen Umsatz von 5 711 311 Mark gegen 4 146 052 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Genossenschaft gehören jetzt 44 454 Mitgliederfamilien an.

Schlaganfall. Als Oberlehrer König in Stuttgart-Botnang heute nachmittag von einem Spaziergang heimkehrte, wurde er von einem schweren Schlaganfall betroffen. — In großes Leid wurde die Familie des Baumeisters Epple in Degerloch, des Erbauers der großen Stuttgarter Stadthalle in Berg, veretzt. Die Ehefrau kam mit dem neugeborenen Kind aus dem Entbindungsheim zur großen Freude der Angehörigen zurück. Plötzlich fühlte sich die Frau unwohl und in wenigen Minuten gab sie den Geist auf. Ein Schlaganfall hatte dem Leben ein Ende gemacht.

Wie finde ich das Glück?

Von Artur Brausewetter.

Es muß doch etwas sehr Seltenes um das Glück sein. Der Größte einer, den so viele als ein Schöpfkind des Glückes ansehen, Goethe, sagt zu Eckermann: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen; auch will ich mich nicht beklagen und den Gang meines Lebens scheitern. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen fünfundsiebzig Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steines, der immer von neuem gehoben sein wollte.“

Und ganz ähnlich äußert sich Bismarck: „Was nennen Sie glücklich? Ein glücklicher Mensch bin ich in meinem Leben nur selten gewesen. Wenn ich die spärlichen Minuten wahren Glückes zusammenzähle, dann kommen wohl nicht mehr als vierundzwanzig Stunden im ganzen heraus.“ (Fosching, Tischgespräche, 1895).

Warum mag auch in unserer Welt das Glück etwas so Seltenes sein?

Vielleicht, weil wir es suchen, wo es nie zu finden ist. Weil wir einem Manne gleichen, der die sorgsam ausgerüstete Angel in einem Brunnen auswirft. Oder einem Fischer, der seine Netze in ein Gewässer legt, in dem niemals ein Fisch gesehen ist. Wir lachen über ihn — und machen es ebenso, suchen das Glück in den ewig kommenden, ewig gehenden Dingen dieser Welt, glauben es fest in den Händen zu halten und wundern uns, wenn es uns, Quacksilber gleich, zwischen den Fingern entgleitet. Wir beneiden unseren Nächsten um sein Geld oder seine Erfolge, sehnen uns voller Inbrunst in seinen Zustand hinein — und ahnen gar nicht, daß er sich mit ebensolcher Inbrunst aus diesem heraushebt.

Er hat im Leben viel Glück gehabt — und ist doch niemals glücklich gewesen, das war die Grabinschrift, die sich Dingelstedt wählte.

Niemals können wir ein dauerndes Glück im Vergänglichem finden. Und das ist gut und weise so eingerichtet. Denn gerade dies Unbefriedigtsein in der Vergänglichkeit, diese nie schmelzende Sehnsucht, die uns über diese Welt hinaustreibt zu hellen Sonnenflügen in ein weites, unbekanntes Land, in dem unser heißes Glücksverlangen Befriedigung findet, ist das einzige Band, das uns mit dem Ewigem verbindet. Zur restlosen Erfüllung kommt es in diesem Leben ja nie. Suchen und Sehnsucht, das ist des Menschen Los und zugleich sein bestes Teil.

Und doch gibt es ein Glück, auch auf dieser Welt. Das Leben wäre sonst unerträglich.

In der Anpruchslosigkeit sehen die einen das Glück. Es gibt eine reizende persische Legende. Da ist irgendwo ein reicher, aber sehr unglücklicher König. Der fraßt seine Sternbeizer.

Großfeuer im Proviantamt. Am Montag nachmittag nach 3 Uhr bemerkten Arbeiter, die im Proviantamt der Reichswehr in Feuerbach mit Umlagern des Heus durch einen elektrischen Aufzug beschäftigt waren, brennendes Feuer. In wenigen Sekunden entwickelte sich ein dichter Qualm und bald schlugen oben die Flammen empor. Der Herd des Feuers lag in den beiden, der Stadt Feuerbach zugekehrten Anbauten des Proviantamts, die unter sich durch eine Brandmauer getrennt sind, aber eine Verbindungsöffnung haben, in der der elektrische Heubeber sich befindet. Die gegen das Feuer zuerst angewendeten Feuerlöschapparate erwiesen sich den Flammen gegenüber als nutzlos. Als um ¼ 4 Uhr die Cannstatter Feuerwehr und kurz darauf die Feuerwache 2 von Stuttgart erschienen, hatte der Brand schon die Dachstuhldecke zerstört oder dem Einsturz nahegebracht. Der Wasserdruck der Andanten war zu schwach und mußte durch Motorkraft verstärkt werden; auch von Feuerbach wurde Wasser zugeleitet. Mit der Feuerwehr rückten im Eilmarsch Mannschaften des Inf.-Regts. 13, des Schützenregiments 18, des Ueberfallkommandos und der Schutzpolizei an, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligten. Doch war nichts mehr viel zu retten, vielmehr mußte vor allem das eine Dach, das einzufürzen drohte, beseitigt werden. Es wurde ein langes Seil am Giebel festgemacht, an dem die Reichswehrmannschaften ihre Kraft erprobten. Mit lautem Krachen stürzte das Dach zusammen. Eine weitere Ausbreitung des Feuers konnte verhindert werden, obgleich ein dritter Anbau stark bedroht war. Kräftige Wasserstrahlen in das Innere dieses dritten Speichers bannten die Gefahr. Freilich ist durch das Wasser viel Heu verdorben worden. Dem Feuer sind etwa 9000 Zentner Heu zum Opfer gefallen. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Feuerwehrleute leichte Verletzungen.

Glücksspieler. Das Schöffengericht hat den 38 J. alten Möbelreißenden Wilhelm Jssel von Naisburg wegen verbötenen Glücksspiels zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Verschiedene Mitangeklagte erhielten Geldstrafen von 100 bis 600 Mark. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus dem Lande

Heilbronn, 10. August. Presseprozeß. Die Strafkammer hat die Berufung des Redakteurs Lufas Müller vom sozialistischen „Nedar-Echo“ gegen die Verurteilung zu 40 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung des Verlegers des „Seintalboten“ in Schwaigern, Wilhelm Zundel, kostenpflichtig verworfen.

Heilbronn, 10. August. Unterschlagung und Selbstmordversuch. Wie dem „Nedar-Echo“ mitgeteilt wird, hat sich im Laufe der vergangenen Nacht der bei der städt. Krankenhausbewertung bedienstete Obersekretär Stephan nach erfolglosem Selbstmordversuch bei der Polizei eingekündigt. Stephan bekannte, der Unterschlagung im Amte schuldig zu sein. Es soll sich um 7000 Mark handeln.

Ellwangen, 10. August. Hoher Besuch. Gestern weilte hier Bischof Blesinga von San Jose in der Republik Costarica (Mittelamerika). Er ist ein geborener Württemberger und befehlt auf einer Erholungsreise seine Verwandten im Lande.

Altschulden, 10. August. Verkehrsunfall. Ein hiesiger Bürger wurde auf der Hauptstraße durch einen Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt.

Dehringen, 10. August. Brand. Im benachbarten Rengen fiel infolge Blitzschlags am Samstag vormittag die Doppelscheuer Roth-Bullinger mit großen Heu- und Erntevorräten einem Brand zum Opfer. Nur das Vieh konnte gerettet werden.

Rappach, 10. August. Tödlicher Sturz. Der verheiratete 53jährige Bauer Christoph Weninger fiel in seiner Scheuer vom Futterstreichmaschinengerüst auf den Boden und war sofort tot.

Blausfeld, 10. August. Gerabronn, 10. August. Unfall. Gutsbesitzer Georg Rank in Billingsbach brachte seine rechte Hand in die Futtermaschine, wobei ihm vier Finger abgeschnitten wurden.

Welzheim, 10. August. Schlägerei. In der Nacht zum Sonntag früh 2 Uhr gerieten drei Hausierhändler mit Welzheimer Burtschen in eine Schlägerei. Zwei der Fremden mußten ins Krankenhaus verbracht werden.

„Was muß ich tun, um glücklich zu sein?“ „Allmächtiger König,“ antworten diese, „Du mußt dich entschließen, das Semd eines vollkommen glücklichen Menschen zu tragen.“

Man stellt Nachforschungen durch die ganzen Lande an. Nach langem, langem Suchen findet man einen Bauern, der vollkommen glücklich ist. Aber der arme Kerl — hatte überhaupt kein Semd an.

Glücklich sein, heißt gar nicht wissen, was ein Semd ist — es liegt Sinn in diesem Worte.

Glück ist: im Einklang mit sich selber sein, sagte vor kurzem jemand. Und fraglos in dem stillen, starken Einklang, in dem ein Mensch sich mit sich selber befindet, in dem innerlichen Gleichgewicht unserer Seele, das uns vor allen Stürmen des Lebens bewahrt, liegt ein großes Glück.

Aber das wahre Glück ist auch das noch nicht. Das liegt in etwas anderem beschlossen: im Verhältnis des Menschen zum Menschen. Denn wir alles Schwere und alles Leid dem Menschen durch den Menschen kommt, so auch alles Große und Schöne.

Je mehr man lieb hat, um so glücklicher ist man. Je mehr man es über sich vermag, aus der Enge seiner kleinen Eigeninteressen, seiner Selbstsucht herauszukommen und andere mit seiner Liebe zu umfassen, um so glücklicher ist man. Gaben wir erst mehr Liebe, werden wir auch mehr Glück haben. Denn Glück ist nichts anderes als das wunderbare Ineinander der Wechselwirkung zwischen der liebenden und der erntenden Liebe.

Nicht das Glück wollen wir suchen, sondern die Liebe. Erst wo die Liebe ein Herz erfüllt, es stark und froh und reich macht, kann es zu jenem inneren Einklang kommen, der das Glück ausmacht.

Bezoare

Bezoare oder „Bezoarsteine“ finden sich gar nicht selten in Magen von Ziegen (Bezoarziegen), Schafen, Kibbern, Gazellen, Rehen usw. Sie bestehen aus Haaren, die die Tiere durch Beledern ihrer Haut in den Magen aufnehmen. Diese Haare ballen sich fahrig zu runden Gebilden zusammen. Jumeilen ist die Oberfläche der Bezoare rauh, oft aber glatt, in letzterem Falle setzten sich Salze an der Oberfläche fest, und durch das Umhervälzen im Magen wurde die Oberfläche glatt und glänzend. Die runden Gebilde schaden den Tieren jumeilen nichts, gefährlich können sie indes werden, falls sie den Eingang oder den Ausgang des Magens verstopfen. Wie so ziemlich alles, werden die Bezoare — „Bezoar“ soll aus dem Arabischen stammen und „Gegengift“ bedeuten — früher eifrig in der Medizin verwendet, besonders gegen Epilepsie sollten sie helfen. In alter grünländischer deutscher Weise wurden sie in occidentalfische und orientalfische klassifiziert, die kostbarsten waren natürlich „die orientalfischen“. Diese letzteren waren schön grünlich-schwarz, bläulich oder grünlich und halfen außer gegen Epilepsie noch so

Koffweil, 10. August. Opferstockdiebstahl. In der an dem Feldweg Rottweil-Hardtshaus erbauten Kapelle wurde der Opferstock mit Gewalt erbrochen und seines Inhalts beraubt. Von dem Dieb ist bis jetzt nichts bekannt.

Am, 10. August. Die neunte Lebensrettung. Reichswehrunteroffizier Josef Neubrand rettete am Freitag ein 21 J. a. Mädchen, das sich aus Liebestummer in die Donau gestürzt hatte, vom Tod des Ertrinkens, obwohl sich das Mädchen gegen die Rettung sträubte. Damit hat Neubrand die neunte Lebensrettung vom Tod des Ertrinkens ausgeführt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 11. August 1926.

Große Zeiten sind immer solche Zeiten, in denen alles schief geht.

Fontane.

*

Dienstaachrichten.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten wurde Pfarrer Bilfinger in Unterjesingen, Def. Herrenberg seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

*

Meisterprüfungen.

Die Handwerkskammer Neutlingen teilt uns mit, daß in den kommenden Wintermonaten in sämtlichen Gewerben wieder Meisterprüfungen stattfinden. Den Prüfungen gehen nach Bedarf Vorbereitungslehre in Buchführung, Kalkulation, Buchführung, Gewerberecht, Steuerrecht und Gesetzeskunde voraus, je nach der Zahl der Beteiligung werden diese Kurse in den einzelnen Bezirken abgehalten. Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Formulare von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind bis spätestens 10. September 1926 an die Handwerkskammer Neutlingen einzureichen. Die Prüfungsgebühr beträgt 30 M und im Nebengewerbe (Maurer, Zimmerer und Steinhauer) 40 M. (Nahfolgt im Anzeigenteil).

Kraftfahrlinie

Ebbhausen—Wart—Berneck—Zwerenberg.

Mit heutigem Tag wird nun endlich ein Wunsch so vieler zur Wirklichkeit, eine gute Fahrverbindung zwischen den Ortschaften des hinteren Waldes. Aus den ausgehängten Fahrplänen und auch aus dem heutigen Anzeigenteil ist gut ersichtlich, wie ausschließlich der praktischen Seite des Unternehmens Rechnung getragen ist, indem die 3 Fahrten je hin und zurück stets an Tage nach Nagold resp. Altensteig Anschluß haben. Auch die Fahrpreise sind so günstig, d. h. so niedrig gehalten, daß es jedem ermöglicht ist, diese neue Fahrgelegenheit zu benutzen, was besonders von Arbeitern, die sonst jeden Morgen und jeden Abend bei Wind und Wetter Stundenlang zu Fuß oder per Rad haben unterwegs sein müssen, begrüßt werden wird. Den Arbeitern steht außerdem noch für Wochenarten eine Preisermäßigung zu. Wenn auch manch einer der alten Gewohnheit und Tradition gemäß sich diesem neuen „Behälte“ zuerst nicht anvertrauen mag und seines Weges auf Schusters Rappen fürbass schreitet, so wird er sich mit der Zeit auch zu der Verkehrsenergie bekennen und wäre höchst betrübt, wenn eines Tages die Linie wegen mangelnder Benutzung einschlafen würde. Darum ist es Pflicht eines jeden, die Kraftwagenlinie zu benutzen, auch wenn er nicht an die Bequemlichkeit denkt, sondern in Anbetracht der wirtschaftlichen Erschließung seiner engeren Heimat.

Wie wir kurz vor Redaktionschluß noch erfahren, mußten die beiden Abendverbindungen entgegen den Zeiten in dem gestrigen angehängten Fahrplan um je 20 Minuten vorverlegt werden, was übrigens durch den Vergleich mit dem in heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Fahrzeiten klar ersichtlich ist.

versicherungsansprüche betreffend. In einer neuen Verordnung des Reichsfinanzministers werden alle Ansprüche aus Haftpflichtversicherungsverträgen einschließlich derjenigen mit unbegrenzter Deckung und aus lebenslänglichen Verträgen, soweit sie nicht bereits unter § 59 Abs. 1 des Aufwertungsgesetzes fallen, auf 20 v. H. des Markmarkbetrags, der nach

ziemlich gegen alle Gebrechen. Es wurde ein schwunghafter Handel damit getrieben. Wir lächeln heute über unsere Urgrößen — vielleicht wird man indes einst wiederum über uns lächeln... Noch lange Zeit, nachdem man nicht mehr an die wunderbaren Feilkräfte der Bezoare glaubte, wurden solche in Apotheken als Kuriositäten vorgezeigt. Feiltagtag kimmert sich niemand mehr darum. Das früher jedem geläufige Wort ist in Vergessenheit geraten.

Dr. A. K.

Die Pflanze im Stadium des Tieres

Von Kurt Vidi.

Eine der kleinsten bekannten Pflanzen ist das Moos. Als Einzelmiese würde es hilflos den starken Gewalten seiner Umgebung preisgegeben sein, durch sein Gemeinschaftsleben in Millionenverband behauptet es sich seit den Anfängen alles Werdens und stellt ein sehr wichtiges Glied im Kreislauf des Wassers dar. Während des Regens saugen sich die schwammigen Polster voll und geben dann die Wassermassen nur allmählich ab, verhindern dadurch die Ueberflutungen und begünstigen die Quellenbildung. In den Frühlingsmonaten und auch während des Sommers tragen manche Moospflanzen rötliche Köpfchen, andere grüne Knötchen. Die roten Köpfe — der Volksmund nennt sie Moosblüten — enthalten Schläuche mit Blütenstaub, während die grünen Knötchen flaschenähnliche Gebilde tragen, in deren Schöße eine kleine Kugel schlummert, die Eizelle. Können wir nach einem warmen Regen das Mikroskop auf einen Wassertropfen richten, der auf dem Moos hängen geblieben ist, dann würde uns auf diesem winzigen Naturtheater ein wunderschönes Stück vorgeführt werden. Der vorhin erwähnte Blütenstaub scheint durch eine Zauberverwandlung lebendig geworden zu sein. Gleich den Urtieren schlagen sich die Staubhüben mit seinen Klammerhaaren durch das nasse Element. Raslos streben sie einem unbekanntem Ziele nach, bis ein Glücklicher in die Nähe einer Flasche kommt. Ein kurzes Zögern — und dann stößt der Eindringling bis zur Eihugel vor, die das kleine Wesen umstrickt und es nimmer freigibt. Aus der Zweifelt entsteht die Einheit, das neue Leben. Nach einigen Tagen sproßt aus der Flasche ein rötliches Haar hervor, und bald wächst ihm eine Zippelmütze. Der Wind weht und husch! — — — fliegt das Hütchen davon. Ein Gebilde kommt zum Vorschein, ähnlich der Salztreubüchse auf dem Speisefische. Wieder weht der Wind und schüttelt das Häuschen auf dem Stiele sanft hin und her, und dabei quillt aus den Löchern am oberen Rande ein feiner schwarzer Staub, der sich überall auf den Waldböden verteilt. Nach einigen Tagen bildet sich dort ein grüner Anflug, die Vorbeime. Diese setzen Knospen an, und aus jeder Knospe wächst eine junge Moospflanze. Ja, die grünen Polster im Walde, auf denen es sich so wunderbar ruht, haben eine seltsame Entwicklung. Es gibt Augenblicke, da sprengen auch manche Pflanzen die Fesseln ihres an die Erde enggebundenen Daseins und zeigen in den Stunden des Rosenglücks die Einheit alles Lebendigen.

Seite 3
dem Ver...
umgewer...
Versicher...
auf Grund...
einem gege...
langen kan...
anderer U...
dadurch, de...
30. Tage n...
entwerfungs...
eine Herab...
Rücksicht...
auf erheb...
Vermögens...
der übrigen...
sehung ist...
zuffändig...
wertungsbe...
drei Mona...
mehr geleit...
pflichtet ist...
der Verfici...
werden sich...
Ansprüche...
gerichtlich...
Tom...
lichkeit läßt...
Milk kom...
Lebensbed...
Milk in...
der Milk...
Milk durc...
und durch...
kühlung de...
möglichst...
Säuerung...
Milk beim...
Aten...
heissenwach...
Abend hier...
der Stadt...
pfleger Pf...
ipricht ma...
nun einmal...
zum Wohl...
Freude...
Wurth...
tembergi...
der Kridge...
hatte, ist j...
aus Karls...
denheim G...
kommen...
Freud...
Mit dem A...
äußerster...
arbeiten...
bach-Kau...
bahnbau...
mehr das...
werden wi...
Herre...
willigen G...
ladung des...
Der vorlä...
sticker, der...
tätig war...
Sanitätsf...
Kolonne...
werden...
Das N...
der Notla...
stellung...
ausstellu...
Turnerim...
Schauturn...
Die K...
englischer...
der fran...
der engl...
kommende...
nalschwim...
zu spät an...
vom Land...
Der at...
ebenfalls...
versuchte...
geben. C...
Berle 33...
Eine...
im Wter...
noch am 2...
100. Geb...
Flugze...
zwei Fah...
flug aufg...
legte, in...
Flugzeug...
zeug unb...
Groß...
und Papi...
Boigt...
und Leit...
Dieser Ju...
Beihilfe...
einrichtu...
pändete...
belte. U...
sind durc...
wurden b...
Der 2...
gel, ver...
Leibens...
Summen...
schlagung...
verdecken...
sind, stel...

In Kapelle eines In-... tigung... m Fre... mmer in... obwohl... amif hat... des Er-... and... 1926... tane... ten wurde... erg seinem... tit, daß in... den wieder... eben nach... on, Wech... de voraus... ese Kurze... emlungen... schäftsstelle... äte stets... Reutlingen... d im Roh-... M. (Näh... berg... ch so vieler... a den Ort-... gten Fahr-... gut ersticht... ternnehmens... und zurück... luß haben... gehalten... heit zu Be-... n Morgen... g zu Fuß... ist werden... sochenarten... der alten... „Wohlfel“... f Schusters... eit auch zu... rübt, wenn... einschläfer... twagenlinie... heit denkt... üng seiner... en, mußten... ten in dem... vorverlegt... im heutigen... ch ist... euen Ver-... prüche aus... enigen mit... Verträgen... fwerktungs-... der nach... umungshafte... ere Urgroß-... über aus... nter an die... en solche in... e kümmert... äufige Wort... Dr. A. R... Tieres... Moos. Als... seiner Um-... tleben im... alles Ber-... des Wassers... igen Polster... ich ab, ver-... äntigen die... ch während... des Köpfchen... Volksmund... Blütenstaub... e tragen, in... alle. Könn-... auf einen... geblieben ist... ein wunder-... nte Blüten-... den zu sein... seinen Zim-... en sie einem... Nähe einer... n stößt der... Weien um-... entleht die... oft aus der... ist ihm eine... fliegt das... eine, ähnlich... heit der Wind... in und her... de ein feiner... ren verkreut... ug, die Vor-... nte wächst... Walde, auf... me Entwicke-... che Pflanzen... s und zeigen... Lebendiaen.

dem Versicherungsbetrag zu erstattenden Haftpflichtschuld umgewertet. Die Verordnung findet auch Anwendung auf Versicherungsverträge anderer Art, soweit der Versicherte auf Grund des Versicherungsvertrags die Befreiung von einem gegen ihn geltend gemachten Haftpflichtanspruch verlangen kann. Ansprüche der Versicherten aus Verträgen anderer Art unterliegen der Umwertung nur dann, wenn dadurch, daß die Entschädigungssumme nicht spätestens am 30. Tage nach der Schadensanzeige gezahlt wurde, ein Geldentwertungsschaden eingetreten ist. Der Versicherer kann eine Herabsetzung der Umwertung verlangen, wenn dies mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage, insbesondere auch auf erhebliche auf den Währungsverfall zurückzuführende Vermögensverluste sowie mit Rücksicht auf die Ansprüche der übrigen Versicherten unabwieslich erscheint. Zur Herabsetzung ist ausschließlich die für den Sitz des Versicherers zuständige Aufwertungsstelle befugt. Die Leistung des Aufwertungsbeitrags kann durch die Aufwertungsstelle bis zu drei Monaten gestundet werden. Hat der Versicherer schon mehr geleistet, als er nach dieser Verordnung zu zahlen verpflichtet ist, so behält es dabei sein Bewenden. Ansprüche der Versicherten aus Haavel- und Viehverversicherungsverträgen werden nicht aufgewertet, jedoch bleiben Vergleiche über Ansprüche dieser Art sowie bereits rechtskräftig gewordene gerichtliche Entscheidungen über die Umwertung unberührt.

Vom „Sauerwerden“ der Milch. Trotz größter Reinlichkeit läßt sich nicht vermeiden, daß Bakterien in die frische Milch kommen, und diese kleinen Lebewesen sind es, günstige Lebensbedingungen vorausgesetzt, die den Milchzucker der Milch in Milchsäure verwandeln und so das Sauerwerden der Milch bedingen. Verhindert werden die Bakterien der Milch durch Kälte, d. h. durch Temperatur unter 10 Grad und durch Hitze, d. h. durch Abkochen der Milch. Die Abkühlung der Milch wird jedoch nur von Erfolg sein, wenn sie möglichst rasch vorgenommen wird, ehe bereits eine starke Säuerung eingeleitet hat, wie auch bei starker Säuerung die Milch beim Abkochen schon gerinnt.

Altensteig, 10. August. Nachklänge zur Stadtschultheißenwahl waren im wahren Sinn des Wortes am Montag Abend hier zu vernehmen, indem der Lieberkranz zusammen mit der Stadtkapelle dem neuen Stadtschultheißen, Herrn Stadtpfleger Pfizenmaier, ein Ständchen brachte. Im allgemeinen spricht man ja von der Stille vor dem Sturm, hier war es nun einmal umgekehrt und das öffentliche Leben tritt nunmehr zum Wohle unserer Stadt wieder in ruhige Bahnen ein.

Freudenstadt, 10. August. Kirchenpräsident D. Wirth als Kurgast. Nachdem vor kurzem der württembergische Kirchenpräsident D. Dr. von Metz anlässlich der Kriegeneinweihung in Röt in unserer Stadt kurz geweselt hatte, ist jetzt auch der badische Kirchenpräsident D. Wirth aus Karlsruhe zur Kur hier eingetroffen und hat im Fremdenheim Charlotte in der Lauterbadstraße Aufenthalt genommen.

Freudenstadt, 10. August. Von der Murgtalbahn. Mit dem Bau der Murgtalbahn wird es nun scheinbar doch äußerster Ernst, denn die Eisenbahninspektion hat die Bauarbeiten für die noch nicht ausgebaute Strecke Klosterreichenbach-Kaunmünzach ausgeschrieben. Dieser Schritt der Eisenbahninspektion ist für die Bewohner des Murgtales nunmehr das sicherste Zeichen, daß ihr Wunsch zur Wirklichkeit werden wird.

Herrenberg, 10. August. Die Gründung einer freiwilligen Sanitätskolonne wurde auf Veranlassung und Einleitung des Stadtvorstandes am Montag Abend vorgenommen. Der vorläufige Führer ist Herr Ludwig Marquardt, Kunststicker, der während des Krieges und nachher beim Roten Kreuz tätig war, sein Stellvertreter Herr Steuersekretär Fink, der als Sanitätsfeldwebel während des Krieges im Dienst stand. Die Kolonne soll jedoch noch weiter ausgebildet und ausgebaut werden.

Aus aller Welt

Das Münchener Oktoberfest wird in diesem Jahr wegen der Notlage der Landwirte ohne landwirtschaftliche Ausstellung stattfinden. Dafür wird eine deutsche Brauereiausstellung sein. Ferner haben alle bayerischen Turner und Turnerinnen den Beschluß gefasst, das Oktoberfest durch ein Schauturnen sportlich besonders zu kennzeichnen.

Die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle verdankt nach englischer Meinung ihren Erfolg dem Umstand, daß sie von der französischen Küste rasch abschwamm und so zeitig nach der englischen Küste hinüber schwamm, daß sie von der ankommenden Flut hinübergetragen wurde. Die meisten Kanalschwimmer mußten das Schwimmen aufgeben, weil sie zu spät ankamen und schon wieder in die Ebbe (d. h. in die vom Land zurückflutende Strömung) gerieten.

Der amerikanische Oberst Freyberg, der am 9. Aug. ebenfalls von Grisez aus den Kanal zu durchschwimmen versuchte, mußte 9 Kilometer vom Goodwin-Leuchtschiff aufgeben. Er hat 24 Kilometer in 8 Stunden zurückgelegt. Frä. Ederle 33 Kilometer in 14 1/2 Stunden.

Eine Hundertjährige. In Fiddichow (Pommern) starb im Alter von 100 Jahren die Witwe Anna Rugow, die noch am 28. Juni bei verhältnismäßig guter Rüstigkeit ihren 100. Geburtstag feiern konnte.

Flugzeuglandung in einer Hamburger Straße. Ein mit zwei Fahrgästen besetztes Flugzeug, das zu einem Rundflug aufgestiegen war, mußte, da der Motor plötzlich aussetzte, in Hamburg in der Barnaberstraße landen. Dem Flugzeugführer gelang es nach kurzem Gleitflug, das Flugzeug unbeschädigt zu Boden zu bringen.

Großschwindel. Der Inhaber der Groß-Schreibwaren- und Papierhandlung Max Koste in Leipzig, der Kaufmann Boigt, geriet durch die Mißwirtschaft eines Teilhabers und Leiters der Zweigstelle in Breslau in Schwierigkeiten. Dieser suchte nun sich dadurch zu erwehren, daß er unter Beihilfe eines Prokuristen Rudloff seine Wohnungseinrichtung und die Geschäftsmasse gleichzeitig mehrfach verpfändete, wodurch er sich weit über 300 000 Mark erschwandelte. Ueber 60 Geschäftsteile, Banken und Privatpersonen sind durch gegebene Darlehen geschädigt. Boigt und Rudloff wurden verhaftet.

Der 25jährige Prokurist in einer Berliner Bank, Pa-gel, verfiel seit Ostern vorigen Jahrs immer mehr der Leidenschaft des Wetzens bei Rennen, wobei er große Summen verlor. Die Mittel verschaffte er sich durch Unterschlagungen in der Kasse, die er durch Bücherfälschungen zu verdecken suchte. Als er schließlich keinen Ausweg mehr fand, stellte er sich der Polizei.

Automobilunglück. In der Nähe von Dattenberg bei Ling a. Rhein stieß das Auto des Berlegers der Brühler Zeitung, Weinheimer, gegen das Straßengeländer und überschlug sich. Die 25jährige Tochter Weinheimers war sofort tot. Weinheimer, seine Frau und seine beiden Söhne trugen ebenfalls erhebliche Verletzungen davon. Der Wagenführer wurde lebensgefährlich verletzt.

Der Hauptdieb von Rügen gefaßt? In Salzwedel (Prov. Sachsen) erkannte ein Polizeikommissar auf der Straße einen Schwerverbrecher namens Rangly, der vor einigen Monaten aus dem Gefängnis in Stendal ausgebrochen war. Rangly hat in der Zwischenzeit eine große Zahl schwerer Einbrüche verübt und befand sich zur Zeit der Umweltschäfte auf der Insel Rügen. In Salzwedel trat der Verbrecher als Berliner Polizeikommissar auf.

Raub in der Eisenbahn. Ein pensionierter Finanzbeamter in Böhmen, der den Schnellzug Eger-Karlsbad benutzte, nahm in einem Abteil Platz, in dem bereits zwei Herren und eine elegant gekleidete Dame saßen, die sich in einer fremden Sprache unterhielten. Die Dame steckte ihm im Verlauf des Gesprächs eine Nelke ins Knopfloch, worauf er in einen festen Schlaf verfiel, aus dem er erst auf der Station Falkenau erwachte. Er entdeckte, daß seine Mitreisenden verschwunden waren und daß ihm aus der Brusttasche ein auf 16 000 Kronen lautendes Sparkassenbuch und 2600 Kronen in bar entwendet worden waren. Die Nelke war mit einem betäubenden Mittel getränkt.

Großfeuer im Pariser Tiergarten. Ende voriger Woche brach im fremdländischen Museum des Pariser Tiergartens im Bois de Boulogne, das eine wertvolle Waffensammlung enthält, Feuer aus, das das große Gebäude vollständig einäscherte und sich rasch über verschiedene Werkstätten, Diensträume und das Papageien- und Affenhaus verbreitete. 45 Papageien wurden in wenigen Minuten durch Rauch erstickt, von den 40 Affen retteten sich 38 durch die Flucht, 2 fielen den Flammen zum Opfer. Die flüchtigen Affen, die sich in dem weißläufigen Bois de Boulogne aufhalten, konnten noch nicht eingezogen werden.

Ein Pfarrer auf der Kanzel erschossen. In Morgantown (Staat Kentucky) soll nach Newyorker Blättern der Pfarrer Moos während der Predigt auf der Kanzel von außen her durchs Fenster von zwei berittenen Männern erschossen worden sein. Die Mörder sprengten nach der Tat in der Richtung aufs Gebirge davon. Man glaubt, daß es Alkoholschmuggler gewesen seien, die den Pfarrer haßten, weil er streng zur Alkoholverbaltung zu ermahnen pflegte. Moos soll von der Alkoholverbaltung nach Morgantown geschickt worden sein, weil dort besonders viel geschmuggelt wurde.

Der Erbauer der Brooklyn-Brücke gestorben. Am 21. Juli d. J. ist in Trenton im Staat New Jersey, dem Nachbarstaat Newyorks, Oberst Washington August Kötling, im Alter von 89 Jahren gestorben. Er war der Sohn des Johann August Kötling aus Mühlheim am Rhein, des Begründers des Kötlingischen Bekleidungs. Der Vater war nach Amerika gezogen und hatte Ende der vierziger Jahre v. Jahrh. bei der von ihm erbauten Brücke über den Alleghanyfluß in Pittsburg zum erstenmal in Amerika das Drahtseilkabel verwendet. Darauf wurde er eingeladen, die Niagarafälle zu überspannen, um eine Verbindung der Newyorker Hauptbahn mit der kanadischen Westbahn herzustellen. In vier Jahren brachte er das Wunderwerk zustande und im März 1855 lief der erste Zug über den Abgrund. Ende der 60er Jahre nahm er sein größtes Werk in Angriff, die weltberühmte Hängebrücke von Newyork über den East River nach Brooklyn, das heute ein Teil Newyorks ist. Der Vater starb früh an einem Wundstarrkrampf am 22. Juli 1869. Nun übernahm der Sohn die Bauleitung. Trotz seiner Kränklichkeit konnte das Riesenwerk am 24. Mai 1883 vollendet und eröffnet werden. Die Brücke hat eine Gesamtlänge von fast zwei Kilometer und eine Spannweite von Turm zu Turm von 500 Meter. Der Bau kostete 16 Millionen Dollar. Obgleich Kötling zu den reichsten Leuten in Trenton gehörte — er besaß eine große Kakaofabrik — lebte er bis zu seinem Tod in alter deutscher Einfachheit und besaß nie ein Automobil oder einen Wagen.

Letzte Nachrichten

Die Kabinettsitzung am Donnerstag.

Berlin, 11. Aug. Wie die Morgenblätter erfahren, wird die für Donnerstag angelegte erste Sitzung des Reichskabinetts nach den Ferien schon am Vormittag beginnen und wahrscheinlich den ganzen Tag in Anspruch nehmen, da die in Berlin anwesenden Minister ausführlich über den Stand der Arbeiten in ihren Ressorts berichten werden. Abschließende Entscheidungen seien nicht zu erwarten. Zur Beratung stehen vor allem Völkerbundsfragen, Rheinlandsfragen, das Arbeitsbeschaffungsprogramm im Zusammenhang mit der Finanzlage des Reichs, das Reichsehrenmal am Rhein und der Stand der Verhandlungen mit der Reichsbahngesellschaft. Einige Kabinettsmitglieder werden Ende der Woche die Reichshauptstadt zur Fortsetzung ihres Urlaubs wieder verlassen.

Ein französisches Communiqué über die Befestigungsfähigkeit.

Paris, 11. Aug. Das Quai d'Orsay veröffentlichte gestern ein kurzes Communiqué, in dem darauf hingewiesen wird, daß die verschiedenen Pressenotizen in der letzten Zeit die Höhe der alliierten Befestigungsgruppen im Rheinland falsch angegeben hätten. Tatsächlich befänden sich in dem von den alliierten Truppen noch besetzten Gebiete 70 000 Soldaten, hier von 58 000 Franzosen.

Ein belgisches Dementi.

Berlin, 11. Aug. Wie die Morgenblätter aus Brüssel melden, hat die belgische Presse die aus deutscher Quelle (!) stammenden Nachrichten für unzutreffend erklärt, wonach die Möglichkeit bestehe, daß binnen kurzem zwischen Belgien und Deutschland eine Uebereinkunft betr. Eupen-Malmédy zustandekomme.

Genfer Vorkonferenz der kleinen Entente.

Berlin, 11. Aug. Nach einer Meldung der „D. A. Z.“ aus Bukarest, wird Außenminister Titulescu am 26. Aug. nach Genf abreisen, um an einer Vorbereitungs-konferenz mit den andern beiden Außenministern der kleinen Entente teilzunehmen. Gegenstand der Beratung wird die Vertretung der kleinen Entente beim Völkerbundsrat und die Stellungnahme zur bulgarischen Völkerbundsanleihe sein.

Einföhrung des polnischen Goldbestandes.

Berlin, 11. Aug. Die Bank Polska hat am Dienstag der Bank von England die letzten 10 Millionen Dollar Pfandgold, die sie für den polnischen Goldbestand von dieser bekommen hatte, zurückerstattet. Damit ist also der polnische Goldbestand wieder frei.

Priesterweihe des Herzogs Karl Alexander von Württemberg.

Berlin, 11. Aug. Wie die Morgenblätter melden, fand am Dienstag die Priesterweihe des jüngsten Sohnes des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg, des Herzogs Karl Alexander in der Erzabtei zu Beuron in Anwesenheit der Verwandten des neuen Priesters statt.

Ein Auto vom Zug erfaßt.

Berlin, 11. Aug. Im Stadtteil Hordel wurde ein Personenauto beim Ueberqueren der Bahngeleise von einem herannahenden Personenzug erfaßt und vollständig zermalmert. 2 Personen waren sofort tot. Dem Chauffeur gelang es, sich durch Abspringen zu retten.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 10. August. 4.20. Kriegsanleihe 0,502 1/2, Franz. Franken 170—172 zu 1 Pf. St., 34,96 zu 1 Dollar, Belg. Franken 175,50 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 10. August. Tägl. Geld 4,5—6,5 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H., Privatdiskont 4,625 v. H.

Münzstatistik. An Hartgeld wurden im Deutschen Reich im Juli neu geprägt: RM. 1,79 Millionen Ein- und 12,50 Millionen Zweimarkstücke, RM. 35 300 Fünf- und RM. 60 000 Zehnpennigstücke. Der Gesamtumfang beträgt nunmehr in Millionen RM.: 266,53 Ein-, 139,12 Zwei-, 152,31 Drei-, 8,42 Fünfmarkstücke, sowie 2,79 Ein-, 5,00 Zwei-, 27,66 Fünf-, 56,92 Zehn- und 109,85 Fünfzigpennigstücke.

Finanzierung der Ausfuhr nach Rußland. Für die Finanzierung von Ausfuhr nach Rußland in Berlin ist eine Industrie-Finanzierungs-Ges. Ost (Iago) gegründet worden. Das Institut hat den Zweck, die Finanzierung der langfristigen Dollarwechsel, die deutsche Lieferfirmen auf die russische Handelsvertretung gezogen haben, bei einem unter Führung der Deutschen Bank stehenden Konsortium zu vermitteln. Die näheren Unterlagen können bei der Handelskammer Stuttgart, Abteilung Zukunft, eingesehen werden.

Änderung des Gesetzes betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Ein neuer Gesetzesentwurf sieht betr. den Mindestbetrag des Stammkapitals und der Anteile der Gesellschafter eine Angleichung an das Gesetz der Vorkriegszeit betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung vor, indem das Stammkapital mindestens 20 000 Reichsmark und die Stammeinlage jedes Gesellschafters mindestens 500 Reichsmark betragen soll. Durch die Verordnung über Goldmarkbilanzen vom 28. Dezember 1923 war für Neugründungen von Gesellschaften ein Mindestkapital von 5000 Mark und eine Stammeinlage von 50 Mark vorgeschrieben. Auf Gesellschaften, die vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes in das Handelsregister eingetragen oder zur Eintragung angemeldet sind, sollen jedoch die bisherigen Vorschriften weitere Anwendung finden, es sei denn, daß die Verhältnisse der betreffenden Gesellschaft wesentlich verändert sind.

Vermittlungsgebühren beim Umtausch der alten Markanteile sind unzulässig. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen beim Umtausch alter Markanteile durch Vermittlung einer Bank u. v. m. keine Bankgebühren erhoben werden dürfen, auch dann nicht, wenn der Bank, Sparkasse oder einem derartigen Geldinstitut die umzuwandelnden Stücke bis zum Umtausch übergeben worden sind. Sog. Depotgebühren sind also in diesem Fall unzulässig und als Umgehung der Gesetzesbestimmungen zu betrachten. Die Erteilung von Auskünften und Bescheinigungen beim Umtausch der alten Markanteile hat gebührenfrei zu erfolgen; nur bei außergewöhnlich zeitraubenden Vorarbeiten darf eine Gebühr erhoben werden. Die Gebühr darf aber nicht erhoben werden, wenn die Auskunft oder Bescheinigung auf Grund einer Einsichtnahme in die Geschäftsbücher erfolgen kann. Anders ist es, wenn der Kunde die alten oder die neuen Stücke der Bank ausdrücklich ins Depot gibt. — Andererseits ist festzustellen, daß die Vergütung, die das Reich den Banken und Kassen für ihre Mithaltung vergütet, nämlich 2 v. T. des Nennwerts der neu auszugebenden Ablösungsanleihe, lächerlich gering ist, zumal die Befitzer der Altanleihen bekanntlich vom Reich mit der geringen Aufwertung von 2 1/2 v. H. abgefunden werden. Daß im übrigen das Reich sehr großzügig sein kann, wenn es aus der Tasche anderer geht, zeigt der Umstand, daß er den Hypothekendarlehenbanken als Gebühren für die Aufwertung der Pfandbriefe 8 v. H. der Masse des Aufwertungsstocks überwiesen hat, ein Betrag, der viel zu hoch ist und der die Rechte der Pfandbriefgläubiger empfindlich beeinträchtigt.

Deutsche Schirmmesse. Am 8. August wurde in Köln die 7. Deutsche Schirmmesse des Verbandes der deutschen Schirmspezialgeschäfte eröffnet.

Italienische Heeresaufträge. Die Wollwebereien in Chiasso haben bedeutende Bestellungen von Militärstoffen in kürzester Frist erhalten; auch die italienische Schwerindustrie ist mit Heeresaufträgen stark versehen.

Konstantinopel freier Durchgangshafen. Die türkische Regierung hat nach einer Meldung beschlossen, Konstantinopel zu einem freien Durchgangshafen umzuwandeln. — Dadurch könnte Konstantinopel große Handelsbedeutung gewinnen, nachdem das politische Schwergewicht der Türkei nach Kleinasien (Angora) verlegt ist.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 10. Aug. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 59 Ochsen, 65 Bullen, 360 Jungbullen, 300 Jungrinder, 100 Röhre, 927 Rälber, 1066 Schweine. Davon blieben unverkauft: 5 Bullen, 25 Jungbullen, 25 Jungrinder und 100 Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht (Gospennig):

Ochsen: ausgemästete Tiere	52-56	Rälber: feinste Röhre u. Besse	89-93
volkshafte Tiere	44-50	Sauglälber	69-73
schlechte Tiere	44-50	mittlere Röhre und gute	62-68
gering genährte Tiere	44-50	Sauglälber	62-68
Bullen: ausgemästete Tiere	50-53	geringe Rälber	55-60
volkshafte Tiere	45-49	Schafe: Röhre u. Käse	—
schlechte Tiere	45-49	Hammel	—
gering genährte Tiere	45-49	Weidmähren geschlachtet mit Kopf	—
Jungrinder: ausgem. Rinder	55-58	volkshafte Schafvieh geschlachtet mit Kopf	—
volkshafte Rinder	47-52	Schweine: über 240 Pfund	84-85
schlechte Rinder	47-52	von 200-240 Pfd.	85-86
gering genährte Rinder	42-46	dto. von 160-200 Pfd.	83-84
Röhre: ausgemästete Röhre	36-47	dto. fleisch. p. 120-180 Pfd.	—
volkshafte Röhre	31-33	dto. unter 120 Pfd.	—
schlechte Röhre	31-33	Sowen	69-69
gering genährte Röhre	14-19		

Pforzheim, 10. August. Schlachthofmarkt. Auftrieb: 8 Ochsen, 15 Röhre, 33 Rinder, 7 Faren, 5 Rälber, 14 Besse, 209 Schweine. Preise: Ochsen 1. Güte 53-56, 2. 41-50, Faren 1. 52-54, 2. und 3. 48 und 43, Röhre 2. und 3. 35 und 25, Rinder 1. 56-59, 2. 47-50, Schweine 78-82. Marktverkauf: mäßig belebt.

Schweinepreise. Kirchheim: Milchschweine 30-34, Läufer 60-90 M. - Lauingen: Saugschweine 22-35, Läufer 45 bis 80 M. - Ravensburg: Ferkel 22-34, Läufer 40-70 M.

Fruchtpreise. Lauingen: Weizen 14.20-15.20, Gerste 9.50, Haber 10.40 M. - Ravensburg: Weizen 14.90-15.50, Dinkel 11.15-11.25, Roggen 9.75-10.25, Braugerste 10, Haber 9.75 bis 11.25, Raps 17.50-17.85 M. - Reutlingen: Weizen 15 bis 16.50, Gerste 11-12.50, Haber 10-12, Aber Dinkel 10 bis 12.20 M. - Ulm: Weizen 14-15.50, Roggen 10-10.50, Gerste alt 9.90-10.30, neu 8.50, Haber 9.60-10.70 M. der Zentner.

11-12, Gerste 10.25-11.50, Haber 9.70-11, Weizen 13.50-14.50, Roggen 10, Kernen 12.50 M. der Zentner.

Vom Tabakmarkt. Die Lage an den süddeutschen Tabakmärkten ist unverändert fest. In den Magazinen werden die 1925er Tabake nunmehr eingepreist. Das Geschäft in der Zigarren- und Rauchtabakfabrikation ist befriedigend und läßt ein Anziehen des Verbrauches erkennen.

Stuttgarter Obstmarkt, 10. August. Bei sehr großer Zufuhr von Obst und Gemüse sind die Preise etwas gewichen.

Bebenhausen M. Tübingen, 10. August. Holzverkäufe. Bei dem Holzverkauf des Forstamts wurden bezahlt: für 1 RM. Buchholz 16.20, Laubholzbruch 11.60, Nadelholzsprügel 9.40, Nadelholzbruch 1. 13.20, 2. 10.80 Mark.

Schlüsse Weinaussichten bestehen in der Regel. Der Behang in der Mittelhardt sei vielfach so gering, daß die Ernte sich nicht lohne. Die Arbeiten werden daher unterlassen. Die Portugieserweiber zeigen dagegen befriedigenden, teilweise sogar sehr guten Stand. Es wurde bereits zum 7. Mal gepreßt, trotzdem haben Didiun und Beromünster sich ausbreitet.

Die Rüben haben sich im ganzen Reich gut entwickelt und zeigen eine gute Gewichtszunahme.

Schlechtes Erntergebnis. In der Oberlausitz ist die Getreideernte infolge der fortgesetzten Regenfälle so stark ausbleibend, daß vom Morgen vielfach nur 3-5 Ztr. Roggen geerntet werden. Der Ertrag der Kartoffeln ist gering.

Konkurse.

Karl Grabert, Alleinhaber der Firma Karl Grabert & Co., Weinkellerei in Stuttgart. - Friedrich Haifi, Kolonialwarenhändler in Freudenstadt. - Offene Handelsgesellschaft Frh. Bette & Co., Strümpfe, Handschuhe und Strickwarengeschäft in Ulm. - Robert Bermanfeder, Händler in Unterdeuffteten, zurzeit in Augsburg.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Der Hochdruck liegt jetzt über Mitteleuropa. Er dürfte sich gegen die bei Island aufgetretene Depression behaupten, so daß für Donnerstag und Freitag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Ämtliche Bekanntmachung.

Bezirkswohlfahrtsamt.

Sprechtag sind Montags, Mittwochs und Samstags vormittags. In der übrigen Zeit sind Besuche nur in dringenden Ausnahmefällen zulässig.

Das Jugendamt ist vom Wohlfahrtsamt abgetrennt und mit der Oberamtspflege vereinigt.

Nagold, den 9. August 1926.

409 Oberamt: Baitinger.

Ia. Destillationskoks

für Hausbrand wird heute ausgeladen und kann noch jedes Quantum geliefert werden. 410

Schnon (Insel).

Füllfederhalter

zu haben bei G. W. Zaiser. 388

Grasmäher Deering

2- und 1 1/2-spännig, sowie

Moftereien

verkauft wegen Räumung des Lagers sehr billig.

Empfehle weiter alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte

Jakob Maier

Mechanische Werkstätte Neubulach OA. Calw.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat August mit

Mk. 1.60

bis spätestens Samstag, 14. August in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

W. Forstamt Enzklösterle.

Papier- und Brennholzverkauf.

Am Mittwoch, den 18. August 1926, nachmittags 3 Uhr im „Waldborn“ in Enzklösterle aus dem ganzen Forstbezirk: Papierroller Km 5 II., 11 III. Kl. Brennholz: Laubh.: 1 Anbr., Bu 1 Brgl., 1 Anbr., Alpe 2 Anbr., Nadelh.: 3 Schtr., 114 Brgl., 200 Anbr. Losverzeichnis von der Forstdirektion, G. f. D. Stuttgart. 407

Heute abend 1/2 9 Uhr „Anker“ Bitte vollständig. 831

Verkaufe ein zum erstenmal 14 Wochen trächtiges 406



Mutterschwein.

Anton Haug, Metzger Bollmaringen.

Oberjettingen.

Verkaufe eine zum 2. mal 36 Wochen trächtige



Muz- u. Schaffkuh Hausnummer 155.

Table with 4 columns: Sonntag, Werktag, and two columns for departure/arrival times and fares. Stations include Zwerenberg, Martinsmoos, Gaugenwald, Berneck, Wart, Ebershardt, and Ebhausen.

Geschäftsempfehlung! Der verehrten Einwohnerschaft von Wildberg und Umgebung empfehle ich mich in allen vorkommenden Maler- und Anstricharbeiten wie Außen- und Innendekoration, Möbelauffrischung, Schriftenherstellung aller Art. Gustav Schaechinger Malergeschäft Gasthaus zur Traube. 400

Neubulach, 10. August 1926. Dankeagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem allzufrühen Heimgang unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Friedrich Schill Kaufmann erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrer Maier, den erhebenden Gesang des Leichenchors unter Leitung des Hrn. Oberlehrer Stahl, für die großen Ehrungen seitens der Direktion, Beamten und Angestellten, des Zentralpersonals, der Monteur- und Arbeiter des Gemeindeverbandes Elektrizitätswerk Feinachstation, des Männergesangsvereins, der Feiw. Feuerwehr, des Fußballvereins, des Schwarzwalddorfsvereins und der Altersgenossen, sowie des Veteranen- und Militärvereins Calw, ferner für die vielen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt herzl. Dank Die tiefbetrübte Mutter: Katharine Schill, Metzgermeisters Wwe. nebst Angehörigen.

Spanier zur Mostbereitung empfiehlt 1719 C. Schnon, Weinhandlg. Gebrauchte, gut durchreparierte, fast neue Fahrräder 212 bei Hugo Monauni Reibzeuge bei G. W. Zaiser.

Der größte Schlager! LYON'S FRAUENWOCHE (Illustriert) erscheint jeden Sonnabend Abonnement 3 Monate nur M. 2.- Neueste Moden für die Frau, den Backfisch, das Kind; 151 Modebericht, Handarbeiten, Tante Anna's Briefkasten; Roman: „Du bist meine Heimat“ von Hedwig Courts-Mahler; Abplättmuster, gr. Bogen, Neuheit. GUSTAV LYON Berlin SO 16, Schmidstr. 19/20 Postcheckkonto: Berlin Nr. 897 Zu beziehen durch alle Postanstalten, unsere Filialen und durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold

Verkaufe oder vermiete auf 1. November mein 396 Wohnhaus mit großem Obstgarten in der Nähe von Nagold. Näheres durch die Geschäftsstelle des Gesellsch.

Herbst- und Winter-Modenalben 1926/27 in großer Auswahl stets vorrätig bei Buchhandlung ZAISER, Nagold.

Die groß... September... In Belgien... Die Span... In Kanto... Eine... Mit kein... Die Ford... anderswo... Die tief... Bon der... ep. Die a... Vereine... Abchluß... wunden, u... das Haupt... anschlössen... wäftigen. D... dank der ne... methode, na... pen erörter... Gesamtgerb... In den Mitte... gen des F a... Lafache wad... wurde nach... die Böfker d... rungsdienst... den aus, Mus... sind gerade... wurde aber... gebracht, daß... des christliche... Christus tom... das Verhältnis... Krieg, Berufs... licher Ethik u... Charak...